

Blues Made in Dresden – by Martin Dörsching

Ein alter Bekannter aus Dresden, der bereits 1990, kurz nach der Wende, in Seligenstadt vorstellig wurde, war am 5. Mai 2017 wieder mal zu Gast im Schlander: Thomas Stelzer, Pianist, Sänger und Kenner des Blues gab eine starke Vorstellung im ausverkauften Keller der Brauerei Glaab. Begleitet von Christoph Dehne am Schlagzeug und Max am Sax (so von ihm vorgestellt). Minimal, aber effektiv.

Stelzers wuchtige Pianoklänge füllen den Raum bis zur Gewölbedecke. Wie seine körperliche Präsenz auch sein Spiel: Die rechte Hand hämmert, während er mit beiden Beinen den Rhythmus tritt. Eine solche Kraffteinwirkung war das ehrwürdige Haus-Klavier des Schlanders wohl nicht gewohnt, so dass beim Boogie Woogie eine der tiefen Saiten ihren Geist aufgab.

Stelzer ist ein begeisterter Blues-Mann, infiziert vom Virus des Mythos New Orleans. Die gelebte Leidenschaft für den Blues macht ihn für das Publikum glaubwürdig und verleiht ihm eine natürliche Kompetenz. So wurde der Abend zu einer Lehrstunde über die Entwicklung und Bedeutung von New Orleans als Geburtsstätte neuerer Unterhaltungsmusik. Thomas Stelzers Wortbeiträge wurden fast zu einem Fachvortrag über eine Stadt, die Entwicklungen anstieß, um damit die gesamte amerikanische Musikszene zu beeinflussen. Eine Stadt mit einer Atmosphäre von überschäumender Kreativität, in der Musik und Lebenslust erste Priorität haben und die immer wieder neue Talente hervorbringt.

Seine Moderation ist angereichert mit persönlichen Erfahrungen und Anekdoten. Er erinnert humorvoll an die hierzulande meist nicht sehr bekannten, aber wegweisenden Persönlichkeiten wie Professor Longhair, der Hohepriester aller New Orleans Pianisten der Nachkriegs-Ära, Fats Domino, Dr. John, Snooks Eaglin oder Allen Toussaint.

Mit dem Manko, das eigentlich alle nichtamerikanischen Sänger haben, geht Thomas Stelzer unbefangen um: Sein Englisch ist sächsisch gefärbt, aber nichtsdestotrotz authentisch. Gesanglich passt er sich dem jeweiligen Interpreten an, hat aber durchaus einen persönlichen Ausdruck. Es gelingt ihm mühelos sein Publikum zu verzaubern und zum Mitsingen und Pfeifen zu animieren. Sein Programm enthält viele der wichtigen Songs, die - von Musikern aus New Orleans geschrieben - durch andere Künstler weltweite Verbreitung gefunden haben. Insgesamt 18 Mal gastierte Thomas Stelzer bereits in Seligenstadt und es könnte durchaus ein 19. Mal geben.